

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
I. Frühe Familiengeschichte der Familien Spang	4
1. Namengebung allgemein	4
2. Vorfahren aus der Eifel	5
3. Ahnenübersicht	5
4. Birresborner Mineralbrunnen und Westerwälder Krugbäcker	8
5. Mögliche Gründe für eine Abwanderung	12
Anmerkungen	14
II. Besonderheiten der Südwesteifel	15
1. Der geologische Befund	15
2. Verkehrswege	15
3. Handwerke der Region	16
3.1. Die Töpfer in der Südwesteifel	16
3.2. Die Tongräber in der Südwesteifel	18
3.3. Die Händler der Südwesteifel	19
4. Zusammenfassung	19
5. Auswanderer aus der Südwesteifel	20
Anmerkungen	21
III. Ankunft im Westerwald	22
1. Die Familie Spang im 18. und 19. Jahrhundert	22
1.1. Der Einwanderer Jakob Spang	22
1.2. Die „Balthese“	23
1.3. Bürgerrecht in früherer Zeit	24
1.4. Die „Jukubs“	27
1.5. Die Ransbacher Linie	28
1.6. Abgaben an die Gemeinde	29
1.7. Volkszählung von 1861	32
Anmerkungen	36
IV. Tonbergbau im Kannenbäckerland	37
1. Einführung	37
2. Allgemeine Bedingungen	37
2.1. Landesherrschaften	37
2.2. Straßennetze	38
2.3. Rechte des Landesherrn	39
3. Tonbergbau seit dem 17. Jahrhundert	40
4. Tongewinnung im 19. Jahrhundert	41
4.1. Die Tongräber	41

4.2.	Die erschlossenen Tonlagerstätten	45
4.3.	Rechtliche Grundlagen in kurtrierischer und nassauischer Zeit	45
4.4.	Zünfte und Innungen.....	46
4.5.	Die Einführung des Belehnungsrechts und die Folgen.....	46
5.	Der Handel mit Ton	47
6.	Das Kannenbäckerland nach 1815.....	48
7.	Der neue „alte Wirtschaftsraum“	49
	Anmerkungen	50
V.	Kontakte in die Welt.....	52
1.	Handelsbeziehungen zum Ausland.....	52
2.	Militärdienst.....	52
3.	Auswanderer	54
VI.	Berufe in der Familie Spang/Baumbach zwischen 1908 und 1924.....	56
	Anmerkungen	56
VII.	Erste Firmengründungen.....	57
1.	Der letzte Tongraber	57
2.	Tonpfeifenfabrik Johann Peter Spang	58
3.	Gebrüder Spang	59
	Anmerkungen	61
VIII.	Steinzeugwarenfabrik Wilhelm Spang	62
1.	Die Tonaufbereitung	64
2.	Die ersten Öfen	66
3.	Technische Hilfsmittel	70
4.	Steinzeug.....	70
5.	Die frühen Firmenjahre.....	71
5.1.	Mitgliedschaft in der „Rohstoff-Ton eG“	72
5.2.	Pharmazeutische Artikel	73
5.3.	Sonstige Waren	76
6.	Ton verarbeitende Berufsgruppen	76
7.	Die Krüge.....	79
8.	Energieversorgung der Gemeinden Ransbach und Baumbach.....	85
9.	Energieversorgung der Firma Spang	87
	Anmerkungen	89
IX.	Entwicklungen nach 1926	91
1.	Salzglasierte Steine	93
2.	Anzucht-Töpfe und Ringeltöpfe	94
3.	Butterkühler und Verdunster	97
4.	Friedrich Klaes.....	103
5.	Füllkörper für die chemische Industrie.....	108

5.1.	Raschig Ringe	109
5.2.	Steuler-Werke in Höhr-Grenzhausen	112
5.3.	Keramchemie in Siershahn.....	114
6.	Die Getreidemühle	114
7.	Der Grundbesitz	115
8.	Die Lehm- und Tongrube am Erlenhofsee.....	117
9.	Ton und Lehm in Berod	118
10.	Die Familie von Wilhelm Spang.....	121
11.	Die Bedeutung der katholischen Religion.....	128
	Anmerkungen.....	132
X.	Der Weg der hergestellten Waren	134
1.	Die Großhändler in Ransbach	134
2.	Transportwesen allgemein.....	136
3.	Die Unterwesterwaldbahn	137
	Anmerkungen.....	140
XI.	Auswertung der Einträge im Adressbuch der Keramischen Industrie zwischen den Jahren 1904 – 1963/64.....	141
1.	Die Einträge zwischen 1904 bis 1930	141
2.	Die Einträge zwischen 1934 bis 1949	142
3.	Die Eintragungen nach 1950	144
	Anmerkungen.....	145
XII.	Geldinstitute in Ransbach und Baumbach	146
1.	Die Volksbank.....	146
2.	Die Kreissparkasse	148
	Anmerkungen.....	148
XIII.	Die Firma in den 1930er und 1940er Jahren	149
1.	Dokumente aus den Jahren 1934 bis 1936	149
2.	Dokumente aus den Jahren 1937 bis 1942	153
2.1.	Die „Akte Schreiber“	153
2.2.	Entwicklungen in der Firma.....	156
3.	Dokumente der Jahre 1943 bis 1949	161
3.1.	Fabrik und Landwirtschaft	161
3.2.	Heimkehr der Söhne von Christina und Wilhelm Spang	164
4.	Versicherungswesen.....	168
5.	Zeitgeschichtlicher Rahmen	169
5.1.	Der Nationalsozialismus	169
5.2.	Die Besatzungszeit der alliierten Siegermächte	173
5.3.	Die Entstehung der Bundesrepublik Deutschland.....	176
	Anmerkungen.....	179

XIV.	Ergebnisse der unternehmerischen Tätigkeit von Wilhelm Spang.....	180
	Anmerkungen	181
XV.	Die „Wirtschaftswunderphase“ zwischen 1950 und 1960.....	182
1.	Neue Brenntechnik	182
1.1.	Der Schmitz-Apelt-Ofen.....	182
1.2.	Kohleförderung in der Nachkriegszeit.....	189
1.3.	Tontaubenproduktion.....	192
2.	Familiengründungen in der Familie Spang.....	193
3.	Die Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen.....	196
4.	Die Tonwarenfabrik zwischen 1950 und 1960	198
4.1.	Der erste Zehnerofen	198
4.2.	Liefergebiete in Westdeutschland.....	199
4.3.	Entwicklungen zwischen 1949 und 1954	200
5.	Die Ära Diewald.....	203
5.1.	Lagerung und Transport der Töpfe.....	208
5.2.	Holzpaletten und Lochplattensystem.....	212
5.3.	Strukturelle Veränderungen.....	214
6.	Die Fabrikation von Zementschalen.....	221
7.	Erste ausländische Arbeitnehmer nach dem Zweiten Weltkrieg.....	224
7.1.	Seelsorgerische Betreuung italienischer Arbeiter.....	227
7.2.	Erste ausländische Mitarbeiter bei der Westerwälder Blumentopf-Fabrik.....	228
7.3.	Die ersten Italiener bei der Firma Gebrüder Schwaderlapp	230
	Anmerkungen	233
XVI.	Die Firma in den 1960er und 1970er Jahren.....	235
1.	Die Zehner-Öfen von Werk 1	235
2.	Umbau von Werk 1	236
3.	Überdachung von Werk 1	240
4.	Die Fabrikation von Untersetzern.....	242
5.	Das fünfzigjährige Geschäftsjubiläum	243
6.	Arbeitszeitänderungen und Löhne.....	244
7.	Der Vorratsbunker	246
8.	Erste Projekte von Herrn Duvinage	248
8.1.	Entwicklungsaufträge	249
8.2.	Status quo bei Pressen und Trocknung.....	249
8.3.	Technische Neuerungen.....	250
8.4.	Moderne Trockner	255
9.	Vorarbeiten für Werk 2.....	256
10.	Blumentopfproduktion vor der Automation	257
11.	Die Schaukeltrockner.....	260
12.	Die Meyer-Maschine	261

13.	Neuerungen durch externe Firmen	263
14.	Bau von Werk 2.....	265
15.	Die Führungsriege	271
16.	Das Lochplattensystem	272
17.	Bau eines neuen Büros und Staßentunnels.....	273
18.	Bau des Ofen 1	275
	Anmerkungen.....	280
XVII.	Die Firma in den 1980er Jahren	281
1.	Lademaschinen.....	281
2.	Das sogenannte „Glockenmodell“	284
3.	Bau neuer Trockner.....	286
4.	Die zentrale Rohstoffaufbereitungsanlage	288
4.1.	Die Niederrheinproblematik.....	290
4.2.	Das neue Butangaslager	291
5.	Das fünfundsiebzigste Betriebsjubiläum.....	293
6.	Tod von Engelbert Spang	293
7.	Ceramano	294
XVIII.	Die 1990er Jahre.....	297
1.	Werk 3	297
2.	Tod von Wolfgang Reis	298
3.	Neubau von Trocknern.....	301
XIX.	Veränderungen ab dem Jahr 2000	303
1.	Zentrallager	303
2.	Photovoltaikanlage.....	305
3.	Neunzigster Geburtstag von Herrn Willi Spang	305
4.	Fünfzigstes Betriebsjubiläum von Herrn Grebert	306
5.	Verkaufs- und Vertriebsleiter Christoph Fohr	308
6.	Personalleiter und Kaufmännischer Leiter Karl Ockenfeld	309
XX.	Entstehung des Europäischen Marktes.....	310
1.	Politische Vorarbeit.....	310
2.	Erste europäische Kunden der Westerwälder Blumentopf-Fabrik.....	313
	Anmerkungen	318
XXI.	Der frühe US-amerikanische und kanadische Markt.....	319
1.	Der US-amerikanische Markt.....	319
2.	Der kanadische Markt	320
	Anmerkungen	322
XXII.	Der asiatische Markt.....	323
1.	Japanische Kunden.....	325
2.	Weitere Kontakte nach Asien.....	326

XXIII.	Ausblick	328
XXIV.	Änderungen der Firmennamen	332
	Anmerkungen:	333
XXV.	Danksagung	334
XXVI.	Anhang	336
1.	Abbildungsverzeichnis	336
	Bildnachweis	343
1.	Geld in früherer Zeit	343
2.	Maße in früherer Zeit	344
3.	Liste der Steinzeugproduzenten in Höhr und Grenzhausen von 1904	345
4.	Steinzeughersteller in Baumbach u. Ransbach	346
5.	Ausschnitt aus dem Dokument vom 14.08.1909 aus Amerika, Autor (bisher) unbekannt, Blatt 11	347
6.	Text zum Tod von August Rasbach: Die Millionenerbschaft	348
	(Abschrift des Heftes zum Todestag)	348
7.	Deutsche Kolonialpolitik und Boxer Aufstand	350
	Anmerkungen	351
8.	Festschrift von Tante Dora 1962	351
9.	Werbung, Briefe, Listen	359
10.	Literatur	366
10.1.	Darstellungen	366
10.2.	Nachschlagewerke	370
10.3.	Abkürzungen	370
10.4.	Gedruckte Quellen	370
11.	Stammbäume	371